

fürhlich über das dort Gesehene. Er kommt zu dem Ergebnis, dafs die ganze Anlage von der Natur durch landschaftliche Reize ganz auferordentlich begünstigt sei, die Besetzung mit Tieren dagegen und ihre Unterkunft zur Zeit noch recht viel zu wünschen übrig lassen.

Herr **Heinroth** weist darauf hin, dafs der Berliner Zoologische Garten von Herrn **Aharoni** aus Jerusalem eine der Hubara nahestehende Trappe und einen kürzlich von Rothschild und Hartert beschriebenen *Bubo aharonii* erworben habe. Herr **Neumann** hat kürzlich den Londoner Zoologischen Garten besucht und berichtet über die trefflichen und praktischen Neubauten und die hervorragende Tiersammlung, die er dort angetroffen hat. Zum Schlufs gedenkt er noch einer kürzlich eingeleiteten Forschungsreise nach Jan-Mayen, die deshalb leider ganz erfolglos verlaufen ist, weil es des schlechten Wetters wegen vollkommen unmöglich war, auf der Insel zu landen, die Teilnehmer also ganz unverrichteter Sache wieder umkehren mußten.

**O. Heinroth.**

## Bericht über die November-Sitzung 1911.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. November, abends 8 Uhr im Architektenvereinsause Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: **Kracht**, **Neumann**, **Gehlsen**, **Berger**, **Jung**, **Rörig**, **Krause**, **Schiller**, **Schalow**, **Reichenow** und **Hesse**.

Als Gäste: Frau **Heinroth** und Frau **Berger**.

Vorsitzender: Herr **Schalow**.

Schriftführer: Herr **Hesse**.

Die Herren **Reichenow** und **Schalow** besprechen die eingegangene Literatur.

Im Anschluß an einige Bemerkungen ebengenannter Herren über insektenfressende Vögel und die oft recht grofse Zweideutigkeit des sogenannten Nutzens und Schadens, wobei speciell auf die Meinungsverschiedenheiten über die Wertung der Spechte hingewiesen wird, kritisiert Herr **Rörig** die in neuester Zeit ins Werk gesetzten Vogelschutzbestrebungen in den Weinbergen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Herr **Rörig** ist der Meinung, dafs die Vögel gar nicht im Stande und auch überhaupt nicht in genügend grofser Zahl vorhanden sein könnten, um den Millionen dieser Schädlinge in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien wesentlichen Abbruch zu tun oder sie gar zu vertilgen. Es kämen weiterhin höchstens die Meisen in Frage, und es sei sehr zweifelhaft, ob diese Waldvögel in das freie Gelände der Weinberge übergehen würden.

Herr **Schalow** gibt einen kurzen Überblick des Verlaufes der Jahresversammlung in Eberswalde.

Herr Schalow bemerkt ferner betreffs der diesjährigen Invasion der Tannenhäher, dafs nach den verschiedentlich publizierten Mitteilungen der Zug in Deutschland sich bereits bis zum fränkischen Jura und zu den Grenzen von Württemberg vorgeschoben habe.

Anknüpfend hieran macht Herr Reichenow darauf aufmerksam, dafs einem Berliner Ausstopfer in Zeit von vier Wochen ca. 100 Stück dieser Vögel eingeliefert worden seien; einmal wohl ein Beweis, dafs letztere in z. T. recht stattlicher Zahl aufgetreten sein dürften, andererseits die nicht gerade erfreuliche Tatsache, dafs sehr viele dieser Durchzügler meist unnütz der Büchse zum Opfer fallen.

Herr Reichenow erinnert bei dieser Gelegenheit an die Ausrottung der amerikanischen Wandertaube, die bekanntlich noch in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in unermeßlichen Scharen vorgekommen sei. Infolge sinnlosester und mit allen nur möglichen Mitteln durchgeführter Vernichtung könne der Vogel jetzt als ausgestorben gelten; die letzten Stücke seien wahrscheinlich 1898 erlegt worden. Lebend in Gefangenschaft befinden sich nur noch einige wenige im Zoologischen Garten in New-York.

Herr Neumann verbreitet sich sodann über die geographischen Formen des *Capito bourcierii* (Lafr.), darunter auch ein paar neue beschreibend, über die er an anderer Stelle berichten wird. Herr Neumann legt ferner noch einen Bastard zwischen einer *bourcierii*-Form und einem *Capito richardsoni* Gray vor und hebt im Zusammenhang damit an einigen Beispielen den Unterschied zwischen echten Bastarden, d. h. Bastarden zwischen zwei nebeneinander (miteinander) lebenden verschiedenen Arten, und Übergangsexemplaren verschiedener geographischer Formen hervor. Letztere sind sehr häufig, während echte Bastarde sehr selten sind.

An der sich hieran schließenden Debatte beteiligen sich die Herren Reichenow, Schalow und Rörig.

Herr Reichenow verliest zum Schluß noch auszugsweise einen Bericht von Bernhard Hantzsch aus dem Dresdener Anzeiger, der im besonderen das Vordringen bis zum Kennedy-See, den Hantzsch als erster Weißer erreicht hat, und die damit verbundenen großen Schwierigkeiten schildert. Ein Referat über diesen Bericht hat Herr Reichenow bereits auf S. 188 Ornith. Monatsber. 1911 gegeben, worauf hier verwiesen sei.

Dr. Erich Hesse.

